

PERSONALIEN



Don Osecarec, der 20jährige tschechische Artist mit der „Gläsernen Kugel“ (s. Spiegel Nr. 19) hatte im Essener Zirkus Bügler seine Premiere. Der amerikanische Zirkuskönig Ringling hat sich bereits für Don Osecarecs Nummer interessiert. Albrecht Schoenhals, dessen Film „Die gläserne Kugel“ den tschechischen Jungen 1942 auf den Kugel-Einfall brachte, schickte ein Bild mit der Widmung „Meinem kleinen Trick-Freund“.

Alastair Sim, der englische Charakterdarsteller, der Kriminalkommissar aus „Achtung Grün“, wurde als Nachfolger Admiral Cunninghams zum Rektor der Universität Edinburgh ernannt. Sim wurde 1900 in Edinburgh geboren und war Professor für Lautlehre.

Laurence Olivier, nach Meinung des amerikanischen Filmproduzenten Sam Goldwyn Englands größter lebender Schauspieler, kehrte mit seiner Frau Vivien Leigh von seiner Australien-Tournee am Stock nach England zurück. Bei einer Aufführung von Shakespeares „Heinrich III.“ in Sydney hatte er sich eine Beinverletzung zugezogen. Ein Filmangebot der amerikanischen Metro-Goldwyn - Mayer - Gesellschaft mit 5000 Pfund Wochengage, das Olivier in Australien bekam, lehnte er ab. Seine Tournee brachte ihm wöchentlich 50 Pfund ein.



Anthony Eden, Englands ehemaliger Außenminister, der schon seit Jahren die Nachfolge des Prinzen von Wales als englischer Modediktator hält, kreierte ein neues Herren-Hutmodell: Schwarzer Filz, aufgeschlagener Rand ohne seidene Borte.

Ernest Brown, Englands ehemaliger Gesundheitsminister, forderte alle Menschen auf, täglich für Stalins Bekehrung zum Christentum zu beten. Damit würden sie einen größeren Erfolg erreichen, als ihn die Vereinten Nationen jemals erzielen könnten.

Friedrich Stahl, der Besitzer des Stuttgarter Modegeschäfts, dem bei den Demonstrationen am 28. Oktober die Schaufenster eingeschlagen wurden, erlebte zwei neue Pannen. Als Stahl vor dem Militärgericht den Jugendlichen wiederzuerkennen glaubte, der, die Menge durch hetzerische Rufe aufputschte“, gegen sein Geschäft vorzugehen, stellte sich heraus, daß der Junge im Gerichtssaal einen schweren Sprachfehler hat und nicht ein Wort ohne Stottern hervorbringen kann. Außerdem verurteilte der Schnellrichter Stahl zu 3000 DM Strafe wegen Verkaufs von Wollstoffen und Strümpfen zu überhöhten Preisen.

Väimö Tanner, Finnlands ehemaliger sozialdemokratischer Finanzminister, wurde nach Verbüßung seiner halben Strafzeit freigelassen. Als Mitverantwortlicher für den Krieg gegen Rußland war er zu 69 Monaten Gefängnis verurteilt worden. In seiner Zelle schrieb er seine Memoiren und übersetzte vier Bücher.

Ben Hecht, Mitautor des amerikanischen Films „Love Happy“, verursachte die Ablehnung des Films durch den englischen Kinobesitzer-Verband. Als Grund gab man an, Hecht habe einmal gesagt, jedesmal, wenn in Palästina ein britischer Soldat erschossen werde, habe sein Herz Feiertag.

Aga Khan, der sagenhaft reiche Inder und Rennstallbesitzer, steht neuerdings an der Spitze eines Konsortiums, das für zehn Millionen Dollar die Verleihrechte der britischen Eagle-Lion-Filme für Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich, Spanien und die Schweiz erwarb.

Heinrich Himmler, der 1945 durch Gift-Selbstmord endete, wurde von der Spruchkammer Miesbach, Bayern, als Hauptschuldiger eingestuft. Sein gesamter Nachlaß wird eingezogen, die Verfahrenskosten werden aus dem Nachlaß bestritten. Himmlers Frau und ihre beiden minderjährigen Kinder behalten jedoch das Besitzrecht an dem wertvollen Gut Lindenfycht. Zur Verhandlung war die Witwe des ehemaligen Reichsführers SS nicht erschienen. Sie hatte auch keinen Rechtsbeistand geschickt.

Ernst Bringolf, Dramaturg und Regisseur des Radio-Studios Bern, entfesselte mit seinen literarischen Aufsätzen in der Schweizer Rundfunkzeitung einen Plagiatsskandal. Seit längerer Zeit hatten die Leser bemerkt, daß Bringolf aus Albert Soergels Werk „Dichtung und Dichter der Zeit“ fast wörtlich abschrieb. Aber niemand hatte etwas unternommen. Nachdem Bringolf aber ganze Seiten aus Wilhelm Herzogs „Kampf der Republik“ abgeschrieben hatte, beschwerte sich der bestohlene Autor. Bringolf bot ihm ein Honorar an und entschuldigte sich, er sei beim Rundfunk stets so beschäftigt gewesen, daß er in seinen Artikeln einfach Soergel und Herzog zitiert habe. Radio Bern hat die Angelegenheit einer Untersuchungskommission vorgelegt.



Will Dohm, der Gatte Heli Finkenzellers, starb in München 51jährig an einem schweren Herzleiden. Zwischen München und Berlin spielte er seit mehr als 20 Jahren die verschiedensten Rollentypen, von klassischen Shakespeare-Gestalten bis zu grotesken Figuren moderner Stücke. Der Film machte den graziösen Dicken erst richtig bekannt und beliebt, besonders als Partner seiner Frau in „Das Bad auf der Tenne“.

Maria Koppenhöfer, eine der wandlungsfähigsten Frauen der deutschen Bühne und des Films, starb 47jährig nach einem langen Krebsleiden in Heidelberg. Als letzte Rolle spielte sie „Die Irre von Chaillot“ in den Münchener Kammerspielen, dem Theater ihrer ersten Bühnenzeit vor mehr als 20 Jahren. Die dunkle, scharfe Stimme der Frau, deren Gesicht ihr Lehrer einst zu häßlich für eine Bühnenlaufbahn hielt, prägte sich auch dem deutschen Filmpublikum ein. Die Klassiker gaben Maria Koppenhöfer stets die größte Entfaltungsmöglichkeit.

Maxie und Ernst Baier, ehemalige Weltmeister im Eis-Paarlaufen und Olympiasieger von 1936, schlossen als Berufsläufer einen Vertrag nach Mailand ab. In München und Hamburg zeigten sich die Baiers in neuen Kostümen und neuen Tänzen auf dem Eis.

